Regina und Umgegend

(Fortsetzung von Seite 8.)

Verzogen

Herr Mathias Zacher von Balgonie, welcher sich geschäftshalber in der Stadt aufhielt und bei dieser Gelegenheit auch dem Courier einen angenehmen Besuch abstattete, teilt uns mit, daß er seinen Wohnsitz von Balgonie nach Odessa verlegt hat. Herr Zacher hat seine Heimstätte bei Odessa zurückgenommen und ein an die Heimstätte angrenzendes Viertel Land gegen sein Land in Balgonie vertauscht.

Angenehmer Besuch

Die Herren Isidor Ottenbreit und John Ottenbreit von Silton sowie Herr Joseph Rieger von Granson welche sich besuchsweise in Regina auf hielten, statteten auch dem Courier einen willkommenen Besuch ab. Herr Isidor Ottenbreit erneuerte bei dieser Gelegenheit sein Abonnement auf den Courier und das Extrablatt.

Auch der Sekretär-Schatzmeister der Ortsgruppe Amulet, Herr John Mazur, welcher sich geschäftshalber in Regina aufhielt, stattete uns einen Besuch ab, um mit dem Geschäftsführer unserer Zeitung einige Verbandsangelegenheiten zu besprechen.

Polizeigericht

Edward Cable, ein Reisender einer auswärtigen Firma, welcher sich unter der Anklage, Waren ohne einen Erlaubnisschein verkauft zu haben, vor dem Polizeirichter zu verantworten hatte, wurde zu $30.00 Strafe und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Harry Fischer, ein Trödler, welcher sich wegen Uebertretung des Stadtnebengesetzes, nach welchem alle Altwändler der Stadt verpflichtet sind, der Polizei ein Verzeichnis derjenigen Sachen zu übermitteln, welche sie gekauft haben, vor dem Polizeirichter zu verantworten hatte, mußte die Kosten der Gerichtsverhandlung bezahlen.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Feuer

Ein Schornsteinbrand, welches am Dienstag Abend in einem Fruchtladen dem Stadtmarkt gegenüber entstanden war, konnte ohne weiteren Schaden anzurichten, gelöscht werden. Die Feuerwehr, welche gerade gerufen wurde, als die städtische Kraftanlage für eine Zeit versagte, mußte ohne Löscher zu der Brandstelle fahren.

Bud Protich besteht Offiziersprüfung

Der Serbe Bud Protich, eine in hiesigen Kreisen bekannte Persönlichkeit, welcher in Winnipeg an einem Offizierskursus teilgenommen hatte, hat die Offiziersprüfung bestanden. Protich ist der erste Serbe, welcher in Canada das Offizierspatent erhielt.

Mit dem Bau der Oelraffinerie soll sofort begonnen werden

„Sobald der Schnee fort ist, werden wir mit dem Bau der neuen Raffinerie beginnen," sagte J. F. Donahue, der hiesige Geschäftsführer der „Imperial Oil Company". „In zwei bis drei Wochen erwarten wir, daß Tom Montgomery, der Chefingenieur unserer Firma in Sarnia, Ont., nach hier kommt. Sobald er hier ist, wird mit der Arbeit begonnen werden. Wir denken, sobald das Wetter besser wird, 100—150 Mann anzustellen."

Bis jetzt sind ungefähr 40 Mann mit Erdarbeiten beschäftigt. Auch sind schon 25 Wagenladungen mit Baumaterial, meistens Stahl, von Sarnia hier eingetroffen.

Steuerzahlerversammlung

Am Freitag Abend hielt der neue Ausschuß der „North Side Ratepayers' Association" seine erste Versammlung in dem Büro des Herrn R. M. Moore ab und wurde als Hauptthema der Beschluß des Stadtrats, den Kontrakt für den diesjährigen Audit an eine auswärtige Firma zu vergeben, trotzdem hiesige Auditoren um $150 billiger arbeiten wollten, behandelt.

Fast alle Mitglieder des Ausschusses sprachen sich gegen den Beschluß des Stadtrates aus und erklärten frei, daß sie die Beweggründe, welche den Stadtrat zu diesem Beschluß veranlaßt hätten, nicht verstehen könnten. Wahrscheinlich wird die Vereinigung Stellung gegen diesen Beschluß nehmen.

Ein Achtzigjähriger. „Es sind jetzt zwei Jahre her", schreibt Herr Gottlieb Bamesberger von Marshall, Ill., „seitdem ich Forni's Alpenkräuter gebrauchte, und meine Konstitution ist so stark und kräftig, und meine Gesundheit so gut geworden, daß es wirklich überraschend ist, wenn man mein Alter von 80 Jahren in Betracht zieht. Ich erfreue mich eines guten Appetits, und das System arbeitet regelmäßig. Ich habe den Alpenkräutern für meine gute Gesundheit zu danken."

Buch zum Leibwohl-Lachen. Deutsch ..... 10 Cents
Der Spaßvogel, eine Sitze zum Kugelnlachen. Schöchterner junger Mann. Was war mit seinem Rücken passiert. Deutsch ..... 25 Cents
Vieux-Rebelais. English ..... 65 Cents
Rezepte, Geheimnisse und Kunststück. Deutsch. 65 Cents
Receipts, Tricks and Secrets. English ..... 39 Cents
Buch der kleine Hausmeister. Deutsch ..... 20 Cents
Gehaime Vorhaltungs-Karten. Etwas für Liebende. Deutsch ..... 10 Cents
Secret Conversation Cards the Lovers Delight. English ..... 10 Cents
Beweis, daß die Weiber eigentlich keine Menschen sind. Deutsch ..... 10 Cents
Beweis, daß Verliebte Esel sind. Deutsch ..... 10 Cents
Neues Krieg und Kartenspiel. Ein lustiges Spiel für lustige Leute. Deutsch ..... 10 Cents
New Question and Answer Game. A lively Game for lively People. Engl. ..... 10 Cents
Sechs deutsche heiße Bücher, die in keinem Liebesbuch fehlen sind ..... 25 Cents
Zusammen $1.00

Jedes eines der oben genannten Bücher u. s. w. wird gegen Einsendung des beigefügten Preises an irgend eine Adresse versandt. Alle zusammen $1.00 wenig, versenden wir portofrei per Post für nur $1.00.

Diese Angebot erscheint nicht wieder.

H. FISCHER & CO., 437 Fischer Block, CLARKDALE, ONT.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Tatsache, daß Forni's Alpenkräuter, das oben erwähnte Heilmittel, jetzt allen Kindern in Canada zollfrei geliefert wird, wodurch eine große Ermäßigung des Kostenpreises eintritt.

Bekannte Hotelmänner vor dem Polizeigericht

Grant Waddell, Charles E. Wilson, Clayton Peterson von Regina, sowie Harry Mead und James Dallas von Moose Jaw hatten sich am Donnerstag Morgen unter der Anklage, sich verschworen zu haben, Mitglieder des Provinzial-Parlaments zu bestechen, vor dem Polizeirichter zu verantworten.

Die Anklagen gegen die Beschuldigten sind das Resultat der Entdeckungen, welche von dem ernannten Komitee der Regierung gemacht wurden, und welche hauptsächlich von Zeugenaussagen herrühren, die in Verbindung mit Anklagen stehen, welche Herr Bradshaw von Prince Albert gegen einige Mitglieder der Regierung erhob.

Waddell und Peterson sind bekannte Reginaer Hotelleute und Wilson war mehrere Jahre Sekretär der „Licensed Victuallers Association" für die Provinz. Mead und Dallas von Moose Jaw sind zwei bekannte Hotelbesitzer dieser Stadt.

Die fünf Männer wurden am letzten Montag auf einen Haftbefehl des Polizeirichters Heffernan, von der berittenen Polizei verhaftet. Die Angeklagten von Regina erschienen noch an demselben Tage vor Gericht, wurden aber gegen eine Bürgschaft bis Donnerstag auf freien Fuß belassen. Mead und Dallas, welche am Montag in Moose Jaw verhaftet worden waren, wurden Montag Abend nach hier gebracht, wurden aber auch, gleich nachdem sie hier ankamen, gegen Bürgschaft freigelassen. Da Mead und Dallas zu der am Donnerstag angesetzten Verhandlung nicht erschienen waren, in der Annahme sie könnten sich durch ihren Rechtsanwalt vertreten lassen, wurde die Verhandlung bis nächsten Dienstag vertagt. Polizeirichter Heffernan machte die vertretenden Rechtsanwälte darauf aufmerksam, daß die Angeklagten unter allen Umständen zu erscheinen hätten.

Kriegsnachrichten

Von der Ostfront und der italienischen Front

Berlin. — Die Russen haben im Zentrum der östlichen Kampffront zwischen Dünaburg und Baranowitschi, westlich von Minsk, einen neuen Vorstoßversuch unternommen, der sich gegen die deutschen Positionen an der Beresina richtete, aber zwischen den russischen und deutschen Linien im Feuer der deutschen Truppen zusammenbrach.

Deutsche Flieger haben auch an der Ostfront wieder eine lebhafte Tätigkeit entwickelt und den russischen Stützpunkt Logischin sowie die Bahnhofsanlagen von Tarnopol mit Bomben belegt. Der Bericht der deutschen „Obersten Heeresleitung" von der Ostfront lautet:

„Nahe Sawitsche an der Beresina, östlich von Wischnew, ist ein russischer Angriff zwischen den gegnerischen und den eigenen Linien im deutschen Feuer zusammengebrochen. Deutsche Flieger haben Logischin und die Bahnhofsanlagen von Tarnopol angegriffen."

St. Petersburg. — Das russische Hauptquartier meldet von der russischen Westfront:

„Feindliche Flugzeuge haben verschiedene Punkte im Riga-Abschnitt überflogen. Riga ist mit einer Bombe belegt worden. Im Kirchholm-Uexküll-Abschnitt entfaltete die gegnerische Artillerie lebhafte Tätigkeit. Unsere Artillerie erzielte vor Uexküll, in der Gegend westlich von Ogerand und westlich von Probitinshof gute Resultate. Deutsche Flugzeuge warfen viele Bomben auf die Gegend nördlich von Kreuzberg. Nördlich von Dünaburg haben zwei „Zeppeline" Mischtel überflogen. Nahe Dünaburg entwickelte der Feind heftiges Artilleriefeuer.

„In der Gegend des Sweuten-Sees hat unsere Artillerie zwei deutsche Blockhütten zerstört. Am Dniester haben wir nahe Michalitsche durch Sprengung einer Mine Drahtverhaue, eine Minengallerie und etliche Schützengräben zerstört. Ein Versuch des Feindes, durch das Feuer seiner schweren Artillerie und durch Bomben unsere Truppen, die den Krater besetzen, aus diesem zu vertreiben, blieb erfolglos."

Paris. — „L'Information" meldet aus Basel, daß ein großes russisches Flugzeug auf das Hauptquartier des österreichisch-ungarischen Stabes 30 Bomben geworfen hat. Das Flugzeug hatte vier Insassen.

Wien. — Von der italienischen Front berichtete das österreichisch-ungarische Hauptquartier:

„Im Judikarischen ist die Stellung der österreichisch-ungarischen Truppen bei Carriola, nahe Lardaro, von Märkern unter heftiges Feuer genommen worden. An der Isonzofront dauern artilleristische Aktionen an."

Ein früherer Bericht lautete:

„Der Angriff eines italienischen Flugzeugschwader gegen Laibach war ein Fehlschlag. Die meisten Luftzeuge wurden zur Rückkehr gezwungen, sobald sie unsere Kampflinie erreichten. Nur drei kamen nach Laibach und warfen dort und an mehreren Plätzen der Umgegend Bomben ab, aber ohne Erfolg. Als sie zurückkehrten griffen unsere Flieger die feindlichen Maschinen an und brachten eine große von dem Caproni-Typ herab."

Rom. — Cadorna berichtete:

„Im Suganatal sind unsere Infanterie bei kleinen Vorstößen Gefangene in die Hände gefallen. Längs der übrigen Front sind Geschützkämpfe im Gange. Wir haben Uggowitz, von wo Truppen- und Trainbewegungen gemeldet worden waren, unter Feuer genommen. Ein feindliches Flugzeug hat Ala angegriffen, aber keinen Schaden verursacht."

Wien und Berlin. — Die amtlichen Berichte vom 24. Februar:

Die Oesterreicher schlugen einen russischen Angriff, der gegen vorgeschobene Stellungen im Nordwesten von Tarnopol gerichtet war, unter Verlusten ab.

An der italienischen Front sind Artilleriegefechte im Gange. Großes Feuer wurde hinter den italienischen Linien beobachtet.

Südöstlich von Durazzo nahmen die Oesterreicher feindliche Stellungen.

Ost Front. Außer Vorpostengefechten ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

„Prompte" Antwort

auf amerikanische Noten von England verlangt

Washington. — Sekretär Lansing ersuchte das Londoner auswärtige Amt um prompte Beantwortung der amerikanischen Noten, in welchen gegen die Beschlagnahme amerikanischer Post und gegen die Anwendung des Gesetzes über Handel mit dem Feinde auf amerikanische Firmen und Interessen protestiert wird.

Für deutschen Kaiser?

Amsterdam. — Das „Prager Tageblatt" meldet von Salzburg, daß dort aus Ostindien angekommene deutsche Missionare beim Anlaufen ihres Schiffes in St. Helena erfahren haben, daß man dort bereits Vorbereitungen für die Unterbringung des Deutschen Kaisers trifft in derselben Art, wie Napoleon I. dort vor 100 Jahren interniert wurde.

Portugiesische Maßnahmen

Lugano. — Nach dem Secolo haben in diesen Tagen in Lissabon sehr wichtige Konferenzen zwischen dem englischen Gesandten L. D. Carnegie und dem portugiesischen Kabinett stattgefunden; sie haben zu Vereinbarungen geführt, infolge deren die portugiesische Regierung zu militärischen Maßnahmen von einer gewissen Tragweite schreiten wird. Wie der Secolo von einer hochgestellten portugiesischen Persönlichkeit in Rom erfährt, ist die Mobilisierung des portugiesischen Heeres wahrscheinlich. Die Persönlichkeit hat hinzugefügt, die Notwendigkeit der militärischen Maßnahmen sei der Tatsache zuzuschreiben, daß Portugal seine Haltung nach den Wünschen seines treuen Verbündeten England richten muß.

Feines Neues Buch Frei

Ein feines neues Buch ist eben fertiggestellt worden, wünschen Sie es nicht?

Von Anfang bis zu Ende enthält es wertvolle medizinische Ratschläge. Es erklärt die Gründe und Ursachen vieler Sachen die Sie schon immer zu wissen wünschten. Sie werden das diesem Buche unwillkürlich entzückt sein.

Der Mann, dessen Bild Sie hier sehen, hat dieses Buch geschrieben. Catarrh Specialist Sproule ist ein Arzt ersten Ranges. Sein gewöhnlicher Beruf war nicht nur ein lebenslanges Arbeiten, sondern ein ganz außergewöhnlicher Drang. Als Resultat aller seiner Studien glaubt Spezialist Sproule, daß Katarrh die Ursache zu mehr Krankheiten im menschlichen System ist, als die meisten Leute ahnen.

5,000 Frei

Wenn Sie dieses neue Buch haben wollen, schreiben Sie nur um dasselbe. Wenn Sie schreiben, noch ehe die 5,000 Auflage vergriffen ist, werden Sie es ganz frei erhalten.

Das Buch enthält sehr viele interessante Abbildungen und ist sehr lehrreich. Katarrh Spezialist Sproule hat sich bemüht, ein Buch zu schreiben, das den Leuten gerade das sagen wird, was sie wissen wollen — wie die gefährlichen Krankheiten zu verhindern und wie dieselben zu heilen.

Er gibt dieses Buch frei, weil er seine medizinischen Kenntnisse mit anderen gerne teilt, sofortige er dies zu jetzt imstande ist. Sie werden wohl verstehen, daß seine Offerte nicht voll auf so langer Dauer sein kann. Katarrh Spezialist Sproule's andere Werke waren von durchschlagendem Erfolg, und dieses neue Buch wurde schon vielfach verlangt von Leuten, die wohl um daß er die Absicht hatte, ein neues Werk zu schreiben.

Wenn Sie dieses hübsche neue Buch wünschen, senden Sie untenstehenden Kupon aus, schneiden Sie denselben aus, kleben ihn zu ein Kuvert und senden den Brief sofort ab. Mit wendender Post werden Sie ein Exemplar dieses Buches frei erhalten. Schreiben Sie an

Catarrh Specialist Sproule
115 Trade Building, Boston.

Schreiben Sie in Deutsch oder Amerikanisch.

Freier Buch Kupon

Voller Name .....

Adresse .....

Ver. Staaten Fliegerschule soll untersucht werden

Washington. — Der amtierende Kriegssekretär General Hugh L. Scott, hat eine eingehende Untersuchung über die Verwaltung der Armee-Fliegerschule in San Diego angeordnet. Es wird sich dabei vor allem darum handeln, ob Mitglieder des Bundes-Flieger Korps von beschädigten Maschinen infolge schlechter Leitung der Flieger-Schule in San Diego zu Tode gestürzt sind. Infolge der Beschuldigungen, die Senator Robinson von Arkadias gegen die Leitung und die Leistungen der Schule erhoben hat, wird zweifellos auch eine Kongreß-Untersuchung eingeleitet werden.

Meeresalgen als Kriegsnahrung

An die Bedeutung der Meeresalgen als Nahrungsmittel hat man in Deutschland bisher noch nicht gedacht, in anderen Länder dagegen hat man schon lange den Wert der Algen für die Ernährung erkannt, so in England, Schottland und Irland. In manchen armen Gegenden, wie in Norwegen, auf den Hebriden, Faröer, Island, Grönland usw. könnten die Bewohner ohne Algen kaum ihr Leben fristen. Algenkost kennt man sonst noch in Frankreich und auf den Inseln der Südsee. Da keine Alge giftig ist, braucht man beim Sammeln nicht so ängstlich zu sein, wie beim Pilzesuchen. Nicht alle Algen aber sind zum Essen tauglich, einige enthalten viel Jod und Bittersalze und schmecken deshalb unangenehm. Die meisten enthalten viel Gallerte, die aus leicht in Zucker sich verwandelnden Kohlenhydraten besteht, außerdem enthalten sie phosphor- und schwefelhaltige Verbindungen, so daß sie als Nahrungsmittel nicht zu verachten sind. Wie H. Philippsen in einem Aufsatze darlegt, dürften die Grünalgen die größte Wichtigkeit haben, denen sich dann die Rotalgen anschließen würden. Alle diese Algen liefern einen vorzüglichen Salat.

Auch durch schwedische Gewässer darf keine verbotene Ausfuhr nach Rußland bewerkstelligt werden

London. — Eine Depesche aus Kopenhagen an die Exchange Telegraph Co. besagt, daß der „Svaell Posten" zufolge der schwedische Justiz-Minister eine königliche Kommission ernannte zwecks Verbietung und Verhinderung des Transportes aller solcher Waaren, deren Export von Schweden verboten ist, entlang schwedischen Gewässern. Das Verbot ist namentlich gegen dänische Kaufleute gerichtet, welche den Transport von Waren nach Rußland über schwedische Gewässer betreiben. Durch diesen Schritt, so sagt die Zeitung, wird die Ostsee ein noch mehr abgeschlossener Binnensee, da die Zustände infolge der von den Deutschen am Eingang zur Ostsee gelegten Minenfeld der bereits erschwert worden waren.

Der schwedische „Social Demokraten" erklärt, daß er erwarte, daß Schweden dagegen protestiere, wenn die Absicht gezeigt werden sollte, den ganzen Ostsee-Verkehr unter deutsche Kontrolle zu bringen.

Kein Zeppelin verloren.

London. — Dem „Star" wird aus Rotterdam gemeldet, die Meldung, während eines Sturmes sei bei Vlerik in Holland ein Zeppelin gescheitert, bestätige sich nicht.

Deutsches Kaperschiff

New York. — Man vermutet ein deutsches Kaperschiff im nördlichen Teile des atlantischen Ozeans, da die „Guiseppe Verdi", die am 24. hier einlief, drahtlos von Halifax eine Warnung erhielt, sich vor einem deutschen Kaperschiff in acht zu nehmen.

Armiertes Handelsschiff

New York. — Die „Guiseppe Verdi", die am 6. Januar hier anlief und im Staatsdepartement die Erörterungen über die Armierung von Handelsschiffen bekorriet, da sie zwei Schiffsgeschütze auf dem Hinterdeck aufgestellt hatte, kam am 24. Februar hier von Genua wieder an. Die beiden Geschütze standen noch immer auf ihrem alten Platz. Die „Guiseppe Verdi" hatte 1,230 Passagiere an Bord.

Ein zeitgemäßer Wink

für Leser dieser Zeitung, wie man feuchten oder klammen Weizen behandeln und handhaben sollte

Von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung der bekannten Getreide-Kommissionsfirma **Simpson-Hepworth Co., 208-222 Grain Exchange, Winnipeg.**

Eine Menge unseres Weizens, der dieses Frühjahr verschickt werden muß, wird unzweifelhaft feucht oder klamm sein und bei Eintreten von warmen Wetter wird diese Tatsache schwere Verluste zufolge haben. Ein sehr warmes Frühjahr mag dazu beitragen, daß eine große Menge Getreide moschig wird oder ganz und gar verdirbt. Weizen in offenen Bins, Speichern oder aufgestapelt auf offenem Felde muß notwendigerweise eine größere oder kleinere Menge Schnee aufnehmen. Man muß auch nicht vergessen, daß eine beträchtliche Menge feuchten oder nicht ganz trockenen Weizens zur Zeit des Zufrierens letzten Herbst verschickt worden ist. Wenngleich sich dieser Weizen während des Winters gut halten mag, so wird derselbe doch moschig oder erhitzt werden, wenn warmes Wetter eintritt und falls er eine gewisse Quantität Feuchtigkeit enthalten hat.

Unzweifelhaft sollte solcher Weizen, von dem man annimmt, daß er Feuchtigkeit enthält, noch vor dem eintretenden Tauwetter verschickt werden, entweder nach den Hafenplätzen oder den Terminal-Elevatoren, einschließlich den Landelevatoren in Saskatoon, Moose Jaw und Calgary, wo eben solcher Weizen getrocknet werden kann. Kein Farmer sollte diesen wichtigen Punkt übersehen. Diese inländischen Elevatoren waren gerade für diesen besonderen Zweck gebaut, um eine Ernte, wie wir sie gehabt haben, zu handhaben.

Betrachten wir diese ganze Angelegenheit hinsichtlich des feuchten Weizens genau, so finden wir, wie bei irgend einem neuen Geschäfte, daß weder die Farmer noch die Händler den Vorteil dieser inländischen Elevatoren einsehen. Erst durch eine systematische Erziehung und Erklärung oder Aufklärung der Farmer, Elevatorgesellschaften und Kaufer ist es gelungen, diese dazu zu veranlassen, einen Versuch mit dem Versenden an diese Elevatoren zu machen.

Freilich war das ungünstige Wetter in letzter Zeit und die schweren Schneegestürme nicht geeignet, Getreide zu laden, dazu kam noch der große Wagonmangel an vielen Plätzen, sodaß im allgemeinen wenig Getreide von den einzelnen Distrikten verschickt werden konnte. Jedoch ist, soweit wir wissen, noch ziemlich viel Platz in diesen Elevatoren und wenn unsere Freunde von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen, so werden sie sicher Geld dabei machen, besonders diejenigen, die in der Nähe oder in nicht zu weitem Umkreise von diesen Elevatoren entfernt wohnen.

Allerdings kann dieses nicht von allen Punkten im Westen gesagt werden. Wir werden in diesem Punkte ganz frei mit allen denen sein, die bei dem Schreiber dieses Artikels um Rat hinsichtlich solcher Versendungen feuchten Weizens angefragt haben und die an Plätzen wohnen, die eben geographisch nicht geeignet genug sind, um vorteilhaft nach einem von diesen inländischen Elevatoren zu schicken. Diesen können wir natürlich nur den Rat geben, nicht nach dort zu versenden.

Der Schreiber dieses Artikels ist in letztem Herbst und Anfang Winter über einen großen Teil des Westens gereist. Er hat die Beobachtung gemacht und ist demgemäß der festen Ueberzeugung, daß in diesem Frühjahr eine große Menge feuchten Weizens von den Farmern versandt werden wird. Der Schreiber glaubt ebenfalls, daß eine große Quantität Getreide, daß jetzt noch gut aussieht, bald nicht zum Versandt geeignet sein dürfte, sobald warmes Wetter eintritt. Für solche Sorte Getreide sind nun aber gerade die inneren Elevatoren infolge deren Trockenanlagen und Einrichtungen wie geschaffen, wenn unsere Farmerfreunde diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen und ihr Getreide dorthin senden. Der Schreiber dieser Zeilen ist gerne bereit, seinen deutschen Landsleuten weitere Auskunft hinsichtlich Verladen und Verkauf solchen Getreides in diesen inländischen Elevatoren zu geben, wenn sie sich an ihn wenden. Sie werden sicher Geld dabei machen.

Denn erstens, wird das Getreide auf der kurzen Fahrt nach Moose Jaw, Saskatoon oder Calgary nicht so leicht verderben, als auf der langen Reise nach Fort William; zweitens sind die Trocknungskosten nur halb so groß wie in Fort William; drittens wird man die Fracht für die in dem Weizen enthaltene Feuchtigkeit sparen. Also wiederholen wir es noch einmal, wenn ein Farmer schon feuchten Weizen hat oder er weiß, daß er feucht ist, so sollte er denselben entweder jetzt gleich, solange das Wetter noch winterlich ist, sofort nach Fort William oder Port Arthur (G.P.R. oder C.N.R.) oder bei eintretendem Tauwetter nach einem der drei obengenannten inländischen Elevatoren versenden, wobei noch der Vorteil kommt, daß die Lagerungsgebühren in Fort William und Port Arthur höhere sind als in Moose Jaw, Saskatoon oder Calgary.

Außerdem wird das Getreide in den inländischen Elevatoren gereinigt und der Verlader braucht daher keine Fracht für die Dockage zu zahlen nach Fort William. Um nun wieder auf die erstere Sache zurückzukommen, nämlich, die Behandlung von feuchtem Getreide, so wollen wir jedoch nicht vergessen, daß diese inländischen Elevatoren in erster Linie nur für Saskatchewan und Alberta inbetracht kommen und daß Manitoba letzten Herbst mehr Feuchtigkeit hatte als die anderen Provinzen und daß der Weizen in schlechterer Verfassung war. Die Getreidebauern Manitobas wohnen jedoch näher zu den Terminal-Elevatoren an den Seen und besitzen bessere Eisenbahnverbindungen nach diesen Elevatoren. Der Hauptpunkt ist also, man soll feuchtes Getreide sobald als möglich verladen und es so in den Trocknungs-Elevatoren trocknen lassen, ehe es ganz verdirbt. Die inländischen Elevatoren sollten bis zur äußersten Leistungsfähigkeit ausgenutzt werden und sollten diese eben infolge der kurzen Fahrt auf den Eisenbahnen wohl in der Lage sein, die Situation in den nächsten Monaten zu verbessern. Wenn diese inländischen Elevatoren jedoch nicht ausreichen sollten, so stehen noch weiter die Elevatoren in Fort William und Port Arthur zur Verfügung. Es sollte nicht nötig sein, daß eine Menge Getreide in den Speichern unserer Farmerfreunde verdirbt, sondern zu Geld gemacht wird, wenn dieselben unseren gutgemeinten Rat befolgen.

Viele Farmer sind oft der irrigen Ansicht, daß der Winter selbst das Getreide trocknet. Wir sind im Gegenteil der festen Ueberzeugung, daß das Getreide Kälte, Schnee und Witterung ausgesetzt, noch eher Feuchtigkeit annimmt und absorbiert. Manche Farmer glauben immer, daß ihr Getreide in guter Beschaffenheit ist und müssen dann später z. ihrem Leidwesen ausfinden, wenn sie sich die Speicher in den frühen Sommermonaten näher besehen, daß es verdorben ist. Wenn Getreide nicht in dichten Speichern aufbewahrt wird und falls es nicht in trockenem Zustande hineingefahren werden wird, ist man nie sicher, daß es sich gut halten wird.

Wir ersuchen unsere viele Freunde zum Schluß noch einmal, diese wohlgenannten Worte nicht unbeachtet zu lassen, sondern sich unverzüglich ans Werk zu machen und unseren Rat zu folgen, damit sie vor schweren Verlusten bewahrt bleiben.

Der Berg, auf dem man gerade steht, erscheint eben immer als der bedeutendste und derjenige, um den sich alles dreht.

!Bekanntmachung!

Wir stehen in Verbindung mit den Eigentümern von drei großen Landstücken im westlichen Texas und in New Mexico. Das eine Stück ist ungefähr 400,000 Acker groß, die anderen beiden je 50,000 Acker. Eigentümer möchten auf diesen Ländereien deutsche Kolonien ansiedeln. Würden ev. canadisches Land oder Eigentum als Teilzahlung nehmen. Eine ausgezeichnetes Land für Viehzucht und allgemeinen Ackerbau. Guter Boden und feines mildes Klima. Fragen Sie an und wir werden Ihnen alle Einzelheiten und sonstige Informationen senden.

Southwestern Imigration Association
Mills Building, El Paso, Texas.

Allgemeiner Bericht über die 1916 Konvention der Getreidebauer-Vereinigung, gehalten in Saskatoon vom 14. bis 18. Februar

(Fortsetzung von Seite 5)

Hervortretend im weiteren Programme des Tages, das wesentlich aus Berichten der verschiedenen Vereinsvorstände bestand, war die längere, mit Wärme und glänzender Beredsamkeit vorgetragene Rede des Herrn Chas A. Dunning über die geschichtliche Entwicklung der co-operativ arbeitenden Elevatoren, sowie über ihren Kampf mit den bestehenden Elevatoren anderer Companien. Unter Darlegung der Tatsachen, daß diese neue von den Farmern gegründete und seiner Leitung unterstehende Elevatorencompanie sich von der kleinen Anfangszahl von 16 bis auf nunmehr 230 Elevatoren entwickelt habe, stellte Herr Dunning sie seinen Zuhörern als die gegenwärtige größte derartige Companie vor und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß in Anbetracht ungünstiger Arbeitsverhältnisse und Mangels an Material von den 130 Distrikten, die um Elevatoren ersuchten, nur 33 mit solchen versehen werden könnten. Was das Verhältniß der Companie zur Getreidebauervereinigung betreffe, so seien beide im Grunde eins, und man könne die Elevatoren Companie in Wahrheit nur als einen Zweig der großen Vereinigung ansehen.

Mit der Angabe von 28,000,000 Buschel Weizen als der Menge Getreide, das im vergangenen Geschäftsjahre bis zum heutigen Datum durch die Elevatoren der Companie gegangen sei, gab Herr Dunning seinen Zuhörern einen Begriff von der Arbeitsfähigkeit der Companie. Was die Feindschaft der mit früher bestehenden Companien angehe, so habe sich dieselbe zuerst in Spott, dann als dies keine Entmutigung bei ihren Gegnern hervorbrachte, in der leichten Steigerung der von ihnen gezahlten Preise und dem Bemühen geäußert, fast umsonst zu arbeiten. Als auch dies nichts dazu beitrug, die neue Companie in ihrem Wachstum zu hindern hatten deren Gegner zu einer sogenannten „Guerillakriegführung" gegriffen, die darin bestand, verschiedene Lokalitäten verschieden zu behandeln, und so den einen Farmer bezahlen zu lassen, was sie dem andern als „Vergütigung" gewährt hatten. Als nach einem Bericht an die Getreidekommission diesem Tun Einhalt geboten worden war, griffen sie zu der Maßnahme, die Gebühr für den Buschel Weizen auf $1\frac{1}{4}$ Cent herabzudrücken, während Sachverständige derselben Companieen feststellten, daß die Selbstkosten sich auf 3—$3\frac{1}{2}$ Cents per Buschel beliefen. Herr Dunning fügte dem hinzu, daß die tatsächlichen Kosten der co-operativen Elevatoren Companie sich im Jahre 1913 auf 2.29 Cents per Buschel belaufen habe.

Es folgte eine weitere Erklärung Herrn Dunnings, daß die von der co-operativen Elevatoren Companie an die Farmer gegebenen Einlieferungsscheine die Echtheit des Getreides garantieren, was für die Einlieferungsbescheinigungen der anderen Companien nicht gelte. Diese vielmehr geben es in die Hände der Companien, das Getreide verschiedener Farmer nach Belieben zu mischen und zu jeder beliebigen Zeit zu verkaufen. „Wir", so führte Herr Dunning aus, „halten heute 3,000 Waggons Getreide zu Gunsten der Farmer, was jene anderen Companien nicht tun würden." Redner bat zum Schlusse die Farmer, nicht zu ruhen, bis dieses ungünstige System unzulänglicher Einlieferungsscheine abgeschafft sei, und fordert die Versammlung zur treuen Mitarbeit an dem Wachstum der co-operativen Elevatorencompanie auf. Diese Mitarbeit wurde ihm schon während der ganzen Ansprache durch lebhaften allgemeinen Beifall zugesichert.

(Fortsetzung in nächster Ausgabe)

Saskatchewan Provinziale Winter-ausstellung

Regina, Sask.
14. bis 17. März 1916

Fahrkarten zum Verkauf von 13. bis 17 März einschlich von allen Stationen in Saskatchewan für

Den Einfachen Fahrpreis für die Rundreise

Gültigkeitsdauer bis zum 20. März

Wegen weiterer Informationen usw. befragen Sie Ihren Lokalagenten oder irgend einen Ticket-Agenten der Canadian Pacific Railway, oder

J. E. PROCTOR, Distrikt Passenger Agent
Regina, Saskatchewan

In Bezug auf die Nachlaßschaft der verstorbenen Margarete Madari

Administrators Verkauf

Nachmittäglicher Viertel von Sektion vier (4), Township sechzehn (16), Range sechzehn (16), westlich vom zweiten Meridian in der Provinz Saskatchewan.

Die Unterzeichneten sind bereit, im Namen der Vormünder des obengenannten Nachlasses Angebote für den Kauf der vorerwähnten Viertel Sektion entgegenzunehmen.

Der letzte Tag, an welchem Angebote angenommen werden, ist der 25. März 1916.

Das höchste oder irgendein Angebot muß nicht notwendigerweise angenommen werden. Angebotsformulare oder irgendwelche gewünschte Information können von den Unterzeichneten erhalten werden.

Regina, Sask., den 15. Februar 1916.

MACKENZIE BROWN & COMPANY
Rechtsanwälte usw.

Sommerliche Offizierswohnung am Isonzo.